

56. Die Übergabe von Sedan.

Es war 10 Uhr abends, als die Verhandlungen begannen, bei denen deutscherseits Freiherr v. Moltke, Graf Bismarck und Podbielski nebst einigen Adjutanten, französischerseits der General Graf Wimpffen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon den Oberbefehl geführt hatte, sowie die Generäle Faure und Castelnau mit ihren Adjutanten vertreten waren. In verzweifelter Stimmung waren die französischen Führer in Schloß Donchery angekommen, uneins mit sich selbst, wie sie die verlorene Sache ihres Kaisers retten sollten.

Die Verhandlungen fanden in einem Zimmer des Erdgeschosses dieses Schlosses statt. In der Mitte des Gemachs stand ein vier-eckiger Tisch mit roter Decke. An der einen Seite desselben nahm Moltke, links neben ihm Bismarck, rechts v. Podbielski, ihnen gegenüber General v. Wimpffen mit seinen beiden Genossen Platz. Ein minutenlanges Schweigen trat ein. Man fühlte, daß General Wimpffen in Verlegenheit war, wie er das Gespräch einleiten sollte; aber General v. Moltke blieb unbeweglich und war entschlossen, seinem Gegner das erste Wort zu lassen.

„Es würde mir lieb sein,“ begann endlich v. Wimpffen, „die Bedingungen kennen zu lernen, die Se. Majestät der König von Preußen gewillt ist, uns zu bewilligen.“

„Sie sind einfach genug,“ erwiderte Moltke. „Die Armee ist kriegsgefangen mit Waffen und Gepäck; man wird den Offizieren in Anerkennung ihrer tapferen Haltung den Degen lassen, aber sie sind kriegsgefangen wie die Truppen.“

„Diese Bedingungen sind hart,“ entgegnete Wimpffen und versuchte durch einen Appell an die menschliche Teilnahme des Gegners eine Milderung zu erlangen. Als er sah, daß dieser wirkungslos blieb, erklärte er, daß er außerstande sei, die gestellten Bedingungen anzunehmen, und schloß mit den Worten: „Ich werde an meine Armee und das Glück der Schlachten appellieren und entweder mich durchschlagen oder in Sedan mich zu verteidigen wissen.“

„Ich bin voll großer und besonderer Hochachtung vor Ihrer Person,“ entgegnete ihm Moltke; „ich würdige die Schwierigkeit Ihrer Lage und bedauere, Ihren Forderungen nicht nachkommen zu können; was aber einen erneuten Durchbruchversuch oder Ihren Entschluß angeht, sich in Sedan zu verteidigen, so muß ich Ihnen bemerken, daß das eine so unmöglich ist wie das andere. Gewiß, Sie haben noch immer über Bruchteile einer ausgezeichneten Armee Verfügung; Ihre Kerntruppen sind ersten Ranges, aber ein großer Teil Ihrer Infanterie ist demoralisiert, denn wir haben heute im Laufe des Tages über 20000 unverwundete Gefangene gemacht. Sie haben noch 80000 Mann; wir stehen Ihnen mit 240000 Mann und 500 Geschützen gegenüber; bestimmen Sie